

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 32

Artikel: Die Operationen der Hannoveraner und Preussen und die Schlacht bei
Langensalza im Juni 1866

Autor: Scriba, J. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 32.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Die Operationen der Hannoveraner und Preußen und die Schlacht bei Langensalza im Juni 1866 (Fortsetzung). — Die Militärfragen vor der letzten Bundesversammlung. — Nachtlänge zum eidgenössischen Schützenfeste. — Eidgenossenschaft: Das schweizerische Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone. — Ausland: Frankreich: Militärbibliotheken. Preußen: Befestigungen. Siegesdenkmal. — Berichtigung.

Die Operationen der Hannoveraner und Preußen und Die Schlacht bei Langensalza im Juni 1866.

Vorträge, gehalten in der Offiziers-Gesellschaft von Genf im Januar 1872, mit autorisirter Benutzung der hannoverschen Originalberichte der in der Schlacht thätig gewesenen taktischen Einheiten von J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

Die sämtlichen Train-Verhältnisse und das Armee-Fuhrwesen waren höchst mangelhaft bestellt; es fehlte an Zeit, Mannschaft und zumeist an Pferden, um nur in den wichtigsten Zweigen eine nothdürftige, militärische Organisation zu ermöglichen.

Zunächst wurde der Train der Sanitäts-Kompagnie organisiert und abgegeben; dadurch war diese selbst vollständig kriegstüchtig ausgerüstet. Ihre 4 Züge wurden behufs Vertheilung an die 4 Infanterie-Brigaden durch Zuthellung eines besonderen Arztes an jeden Zug selbstständig gemacht.

Nach weiterer Abgabe der Trains für das Armeehauptquartier und die verschiedenen Stäbe blieben für den Armee-Train nur noch 4 Offiziere und 21 Unteroffiziere nebst den Rekruten des Trains-Stammes und einigen von Urlaub eingekommenen Mannschaften disponibel. Hiermit konnte nicht viel geleistet werden; da übrigens sämtliche Fuhrwerke des Armeetrains mit Vorspann-Pferden bespannt werden mußten, so konnten die Train-Soldaten auch nur aushülfsweise Verwendung finden.

Eine organisirte Armee-Intendantur war gar nicht vorhanden; man mußte sich mit dem nothwendigsten Bureau- und Kassen-Personale des Kriegs-Ministeriums, sowie mit einigen in der Eile rechts und links engagirten Kommissariats-Beamten und

Magazin-Offizianten zu behelfen suchen. — Dieser Mangel machte sich recht fühlbar und dürfte nicht ohne Antheil an den später für die Truppen entstandenen Verpflegungsschwierigkeiten gewesen sein.

Die Kriegsgeschichte zeigt uns hier ein ernstes und warnendes Beispiel, wie wichtig es ist, schon im Frieden eine wohlorganisirte Kommissariats-Einrichtung zu besitzen, deren Mechanismus auch im Moment der Ueberraschung nicht versagt, und wie die Vernachlässigung dieser Maßregel eine Lebens-, ja selbst Lebensfrage für die operirende Armee werden kann. Konnte man am 15. Juni ebenfalls ein energisch auftretendes Kommissariat in Funktion setzen, so würde die Armee nicht schon beim Beginne der Operationen Mangel gelitten haben.

Die Medizinal-Einrichtungen der Armee waren äußerst dürftig bestellt und genügten dem späteren Bedürfnisse in keiner Weise.

Nachdem wir versucht haben, in großen Zügen eine allgemeine Charakteristik über den inneren Werth und den äußeren Zustand der bei Göttingen konzentrirten hannoverschen Armee zu geben, stellt sich uns in kurzer Rekapitulation des Vorhergehenden ihr Bild in Bezug auf Organisation und numerische Stärke folgendermaßen dar:

A. Infanterie.

20 Bataillone, à 4 Kompagnien, von ungleicher Stärke	15,000
1 Garde-Regiment und 7 Linien-Regim.	
à 2 Bataillone, 1 Garde-Jäger-Bataillon und 3 Jäger-Bataillone.	

B. Kavallerie.

6 Regimenter, à 4 Schwadronen, ca.	2,200
2 Kürassier-Regimenter,	
2 Dragoner-	"
2 Husaren-	"

C. Artillerie.	
8 Batterien (42 Geschütze)	1,200
(4 Batterien waren mit gezogenen Kanonen ausgerüstet.)	
D. Ingenieur-Truppen.	
2 Kompagnien (1 Kompagnie Pioniere und 1 Kompagnie Pontoniere)	200
E. Kolonnen.	
1. Munitions-Kolonnen (40 Wagen)	
2. Mobiles Artillerie-Depot	600
F. Armee-Train, bestehend aus:	
1. Abtheilung von 6 Geschützen und einigen Armee-Fuhrwerken, beladen mit Armee-Material.	
2. Pontontrain (27 Fuhrwerke)	
3. Proviant-Kolonne (Kriegerfuhrer).	
4. Ochsenherde, als lebender, eiserner Bestand.	
5. Abtheilung disponibeler Kriegerfuhrer meistens zu Kommissariatszwecken bestimmt	230
G. Sanitäts-Kompagnie.	
4 selbstständige Züge	250

Summa 19,680

Somit stand die Armee am Abend des 20. Juni bereit, die Operationen zu beginnen. Selbst die gegnerische Presse, die sonst nichts gescheut hat, um den Hannoveranern den wohlverdienten, glänzenden Ruhm in ihrem Unglücke nach Kräften zu schmälern (wir werden später bei Gelegenheit darauf zurückkommen), muß hier doch eingestehen, daß die hannoversche Armee in unglaublich kurzer Zeit unter den widewärtigsten und störendsten Verhältnissen das Höchstmögliche geleistet hat, was eine Truppe in dieser Beziehung zu leisten im Stande ist. Sie war befähigt, die Verbindung mit den süddeutschen Bundesgenossen nöthigenfalls zu erzwingen, um dann außerhalb der Reichthäre der anrückenden, schlagfertigen Gegner, das Fehlende zu ergänzen. — Die Umsicht, Sachkenntniß und Energie der kommandirenden Offiziere und ihrer Organe, die bewiesene Opferbereitschaft und Anspannung aller Kräfte seitens der Mannschaft, verdient das höchste Lob.

Ordre de bataille.

Im Oberkommando der Armee, sowie in den wichtigen Chargen des Generaladjutanten und des Chefs des Generalstabes traten Veränderungen ein. Ob dieser Personenwechsel seinen Antheil mitgehört hat an dem unglücklichen Endresultate der Operationen, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls ist es ein Erfahrungssatz, daß es der betreffenden Armee niemals Glück brachte, wenn kurz vor der Entscheidung sich ein Wechsel in den leitenden Persönlichkeiten vollzog. Nebenbei sei bemerkt, daß der nunmehrige Oberbefehlshaber der hannoverschen Armee, Generalleutnant von Arntschild, früher niemals Gelegenheit hatte, eine größere Truppenabtheilung aller Waffen zu kommandiren. Dafür konnte und mußte er sich auf seinen tüchtigen und gebiegenen Generalstab verlassen; daß demselben nicht ausschließlich Alles zur Last gelegt werden kann, was

eine wohlberechtigte Kritik vielleicht an den Operationen zu tadeln hat, weiß ein Jeder, welcher den Gang der Dinge in einem Haupt-Quartiere, die sich diametral einander gegenüberstehenden Ansichten, hemmende Rücksichten aller Art, widersprechende Nachrichten, geheime Wünsche, Absichten, oft auch Neid u. s. w. u. s. w., zu würdigen versteht. — Wer wüßte nicht, daß z. B. der Chef des Generalstabes der österreichischen Armee in Italien, 1859, das Richtige gerathen haben soll, während der Höchst-Kommandirende das Verkehrte anordnete.

Mit dem Personenwechsel trat auch eine Abänderung der bisherigen Armeeeintheilung (in Divisionen und Brigaden) ein; die neue Formation theilte die Armee in 4 selbstständige Brigaden und eine Cavallerie- und Artillerie-Reserve nach nachstehender Ordre de bataille ein:

Ordre de bataille

der königlich hannoverschen Armee.

Kommandirender General: Generalleut. von Arntschild. Chef des Generalstabes: Oberst Cordemann.

I. Brigade (General v. d. Ruesebeck).

Garde-Regiment	2 Bat.	Stärke in der Schlacht.
1. Leib-Regim.	2 "	
Garde-Jägerbataill.	1 "	
Königin-Hus.-Reg.	4 Schwadr.	
Batt. Meier (12pf.)	6 Gesch.	

Summa: 5 Bat. 4 Schw. 6 Gesch. = 4006

II. Brigade. Oberst de Baux.

2. Regiment	2 Bat.	
3. "	2 "	
1. Jäger-Bataillon	1 "	
Cambridge Drag.-Regim.	4 Schwadr.	
Batterie Laves (gezogene Gpfünder)	6 Gesch.	

Summa: 5 Bat. 4 Schw. 6 Gesch. = 4456

III. Brigade. Oberst von Bülow.

4. Regiment	2 Bat.	
5. "	2 "	
2. Jäger-Bataillon	1 "	
Kronprinz-Drag.-Regim.	4 Schwadr.	
Batterie Eggers (gezogene Gpfünder)	6 Gesch.	

Summa: 5 Bat. 4 Schw. 6 Gesch. = 3341

IV. Brigade. General von Bothmer.

6. Regiment	2 Bat.	
7. "	2 "	
3. Jäger-Bataillon	1 "	
Garde-Husaren-Regiment	4 Schwadr.	
Reitende Batt. Mertens (12pfünder)	4 Gesch.	
Batterie Müller (gezogene Gpfünder)	4 "	

Summa: 5 Bat. 4 Schw. 8 Gesch. = 3372

Kavallerie-Reserve. Oberstleut. v. Seyjo.		
Garde du Corps	4 Schwadr.	
Garde-Kürassiere	4 Schwadr.	
Reitende Batt. Röttger (12pfünd.)	4 Gesch.	

Summa: 8 Schw. 4 Gesch. = 715

Reserve-Artillerie.

Batt. v. Hartmann (12pf. Haubitzen)	6 Gesch.
Batt. Blumenbach (gezogene Gpf.)	6 Gesch.

Summa: 12 Gesch. = 287

Summa d. Armee: 20 Bat. 24 Schw. 42 Gesch. = 16177

Alle in dieser Summe nicht Inbegriffenen, zu denen unter Anderen die sämtlichen Rekruten, unberittene Kavalleristen, die Ingenieure und mehrere Abtheilungen der Kavallerie, die zu Fouragierungen entsandt waren, gehören, haben an der Schlacht von Langensalza nicht Theil genommen. Dies zur Berichtigung der preussischen übertriebenen Angaben über die Stärke der hannoverschen Armee in der Schlacht.

Die Operationen bis zur Schlacht von Langensalza.

Ist es im Allgemeinen beim Studium jeder Schlacht, ja jeden Gefechtes schon erforderlich, sich ein klares Bild der beiderseitigen Operationen, welche den Zusammenstoß herbeiführten, zu machen, so würde ein nur annähernd richtiges Verständniß der lehrreichen Schlacht von Langensalza vollends unmöglich sein, wenn man es unterlassen würde, die Bewegungen beider Armeen in ihren Kreuz- und Querzügen bis zum endlichen Zusammenstoße klar zu legen.

Bevor wir aber versuchen werden, ein möglichst übersichtliches und treues Bild dieser meistens im Dunkeln umhertappenden und daher verwickelten Operationen aufzurollen, müssen wir sehen, wie der Feind beschaffen war, welcher die Hannoveraner zu vernichten drohte, und welche Maßregeln er bis zum 20. Juni Abends unternahm, um ihr Entkommen zu verhindern.

16. Juni.

Von zwei Seiten rückten gleichzeitig die Division Göben (13.) und die kombinierte Division Manteuffel ins Königreich ein, um dasselbe zu besetzen, und sich dann zu weiteren Operationen nebst der von Wehlar vordringenden kombinierten Division Beyer zu einer Armee unter dem Oberbefehl des Generals Vogel von Falkenstein zu vereinigen. Die Divisionen Göben und Manteuffel waren nach nachstehender Ordre de bataille formirt:

Division Göben
konzentriert bei Minden.

Avant-Garde.

General v. Kummer.

Infanterie-Regiment Nr. 53*)	}	3 Bataillone.
3 Eskadrons Husaren Nr. 8		3 Eskadrons.
3. 4pfünder Batterie Nr. 7		1 Batterie.

Gros.

General von Wrangel.

Infanterie-Regiment Nr. 15	}	6 Bataillone.
" " " " 55		
2 Eskadrons Husaren " 8		2 Eskadrons.
4. 4pfünder Batterie " 7		}
3. 6 " " " 7		

Reserve.

Infanterie-Regiment Nr. 13	}	3 Bataillone
Kürassier-Regiment " 4		4 Eskadrons.
3. 12pfünder Batterie " 7		1 Batterie.

3 Munitionskolonnen.

*) die preussischen Bataillone haben eine Stärke von 1000 M., die Eskadrons von 150 Pferden, die Batterien von 6 Geschützen. Hiernach läßt sich die Stärke jeder Division oder Korps leicht berechnen.

Stärke der Division Göben:

12 Bataillone, 9 Eskadrons, 4 Batterien.

Marsch bis Stadthagen, in der Richtung auf Hannover ca. 4 Meilen.

Division Manteuffel

konzentriert bei Altona.

I. kombinierte Infanterie-Brigade.

General v. Freiholz.

Infanterie-Regiment Nr. 36	}	6 Bataillone.
" " " 25		

II. kombinierte Infanterie-Brigade.

General von Korth.

Infanterie-Regiment Nr. 59	}	6 Bataillone.
" " " 11		

Kombinierte Kavallerie-Brigade.

General von Fließ.

Dragoner-Regiment Nr. 5	}	8 Schwadronen.
" " " 6		

Artilerie.

1 Batterie 12pfünder	}	24 Geschütze.
3 Batterien gezog. 6- u. 4pf.		

3 Munitionskolonnen.

Stärke der Division Manteuffel:

12 Bataillone, 8 Eskadrons, 4 Batterien.

Die Division effektuirte den Uebergang über die Elbe und bezog in und um Harburg Kantonnements.

Die Division Beyer

konzentriert bei Wehlar.

Avant-Garde.

Oberst von Schachtmeyer.

Fuß.-Bat. d. Inf.-Regim. Nr. 32	}	4 Bataillone.
Fuß.-Regiment " 39		2 Eskadrons.
2 Eskadrons Husaren " 9		1 Batterie.
eine 12pfünder Batterie " 8		

Gros.

Oberst von Glümer.

Infanterie-Regiment Nr. 19	}	8 Bataillone.	
" " " 20		1 Eskadron.	
2. Bat. v. Regiment " 32		}	1 Batterie.
1 Eskadron Husaren " 9			

eine 12pfünder Batterie.

Reserve.

Oberst von Selchow.

Infanterie-Regiment Nr. 30	}	6 Bataillone.	
" " " 70		2 Eskadrons.	
2 Eskadron Husaren " 9		}	1 Batterie.
eine 4pfünder Batterie " 8			

Stärke der Division Beyer:

18 Bataillone, 5 Eskadrons, 3 Batterien.

Die Division marschirte auf Gießen und überschritt die kurhessische Grenze. Von Bellnhausen ab theilte sie sich in 2 Kolonnen; die linke schlug die Richtung auf Marburg, die rechte diejenige auf Wittelsberg ein. — Nach einem Marsche von 5—5½ Meilen bivouak in der Nähe von Bellnhausen.

17. Juni.

Division Göben erreichte in einem Gewaltmarsch Hannover. Avant-Garde gegen Hilbesheim vorge-schoben.

Division Manteuffel marschirte in 2 Kolonnen. Rechte Kolonne: General Fließ, Richtung auf Celle.

Linke Kolonne: General Korth, Richtung auf Lüneburg.

Division Beyer: Fortsetzung des Marsches bis Kirchhain und Neustadt.

18. Juni.

Division Göben: Ruhetag.

Division Manteuffel: Fortsetzung des Marsches.

Division Beyer: Marsch durch das Wohrathal.

Die Avant-Garde erreichte Zimmersroda, und konnte von dort per Bahn nach Guntershausen befördert werden.

19. Juni.

Division Göben: Die Avant-Garde nach Nordstemmen, Patrouillen bis Alfeld. Vom Gros 1 Detachement von 2 Bataillonen und 1 Eskadron nach Sarstedt zur Verbindung mit der Avant-Garde.

Division Manteuffel: Rechte Kolonne in Celle. Linke Kolonne mit der Eisenbahn befördert bis Hannover.

Division Beyer: Die Avant-Garde bis Cassel vorgeschoben; das Gros in Marsch auf Cassel.

20. Juni.

Division Göben: Vormarsch in zwei Kolonnen. Rechte Kolonne: Die Avant-Garde, gefolgt von der Reserve nach Alfeld. Linke Kolonne: Das Gros mit besonders formirter Avant-Garde bis in die Gegend von Schlemen.

Beide Kolonnen nahmen ihre Verbindung in der Gegend von Everode auf.

Division Manteuffel: Ruhetag.

Division Beyer: Konzentration der Division in und bei Kassel.

So sehen wir am Vorabend des Beginnes der Operationen die bei Göttingen in der Stärke von ca. 19,000 Mann konzentrirte hannoversche Armee umgeben in gefahrdrohendster Weise von 3 preuß. Divisionen in der Stärke von ca. 48,000 Mann.

Die Division Beyer (ca. 20,000 Mann) in und bei Kassel, auf 2 Märsche von Göttingen entfernt, bereit die Werra-Übergänge bei Witzenhäusen, Allendorf und Eschwege auf die erste Nachricht eines beabsichtigten Durchbruchs der Hannoveraner in der Richtung auf Fulda zu besetzen, im Besitz der Eisenbahn Cassel-Eisenach-Gotha und daher im Stande, der im Rücken gebrängten hannoverschen Armee auch hier den Durchbruch dieses eisernen Zauberzuges, genannt Eisenbahn, verwehren zu können.

Die Division Göben (14,000 Mann) ebenfalls auf 2 Märsche Entfernung von Göttingen.

Die Division Manteuffel (14,000 Mann) dahinter als Reserve, allerdings noch in Celle und Hannover, aber mit der Eisenbahn konnte sie leicht in kurzer Zeit in Verbindung mit der Division Göben treten, wie es denn auch in der That am folgenden Tage, dem 21, geschah.

In Gotha befanden sich die beiden Koburgischen Bataillone unter dem Befehle des Obersten von Faber, welchem man außerdem noch 3 Landwehrebataillone, 1 Schwadron und 1 Ausfallbatterie aus Erfurt unterstellt hatte.

Von Magdeburg aus endlich war mit der Eisen-

bahn bis Nordhausen 1 Detachement von 2 Landwehrebataillonen und 1 Husaren-Eskadron unter dem General von Seckendorff vorgeschoben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Militärfragen vor der letzten Bundesversammlung.

Dieselben haben selbstverständlich diesmal nicht die Wichtigkeit, wie die militärischen Verhandlungen der Bundesrevision, aber immerhin mag ein gedrängter Rückblick auf dieselben am Orte sein. — Ueber die hervorragenden Ereignisse, welche das Militärdepartement auch im verflohenen Jahr 1871 in Anspruch nahmen, werden Spezialberichte erscheinen und die Rechnungen für die Grenzbesetzung sind ebenfalls an besondere Kommissionen gewiesen worden. Letztere sind so voluminös, daß sie von der gewöhnlichen Geschäftsprüfungskommission in der ihr zugemessenen Zeit unmöglich einer genauen Prüfung unterworfen werden konnten. Sie füllen über 40 dicke Aktenfächer. Der gewöhnliche Geschäftsbericht verbreitete sich somit im Wesentlichen über folgende Materien:

I. Nach einer Einladung der Bundesversammlung vom 12. Juli 1871 sollte der Bundesrath, unter Beibehaltung des Bundesgesetzes vom 27. August 1851 über die von den Kantonen und vom Bunde zu leistenden Beiträge an Mannschaft, Pferden und Kriegsmaterial, ihr später Anträge über Beibehaltung, Aufhebung oder Revision der Mannschafts- und Geldkontingente vorlegen. Es geschah dies dann in seinen Anträgen zur Bundesrevision. Durch die Verwerfung der Bundesverfassung am 12. Mai und der in ihr enthaltenen neuen Grundlagen, wurde nun eine neue Situation geschaffen. Es werde daher an dem sein, neuerdings die Frage der Revision und die allfällige Aufhebung der Geldscala zu prüfen, und es verlangen daher die eidgen. Räte mit möglichster Beförderung neue Vorlagen.

II. Im letzten Geschäftsjahre wurden alle Spezialkassen des Zentralkriegskommissariats und der Verwaltung des Materikellen mit der Zentralkasse vereinigt, wodurch allerdings für letztere mehr Arbeit aber für die Verwaltung mehr Regelmäßigkeit und eine bessere Kontrollirung ermöglicht wurde. — Hinsichtlich der Dauer der Dienstzeit der Reserveartillerie soll der Bundesrath ebenfalls Vorlagen bringen zur Vervollständigung der Militärorganisation, indem diese Instruktionszeit nicht mehr im Verhältnis zu den Anforderungen der Instruction stehe und nicht gestatte, diesen wichtigen Bestandtheil unserer Armee auf der bisherigen Höhe des Rufes guter Feldtüchtigkeit zu erhalten, und Gefahr vorhanden sei, daß die vom Lande gebrachten Opfer für seine Wertheldigung ganz illusorisch werden.

III. Das Militärdepartement glaubte, bei der Scharfschützeninstruktion die Entdeckung gemacht zu haben, daß viele Kantone die Militärpflichtigkeit der Scharfschützen nur bis zum 43., 40. und sogar nur 37. Jahre verlangen und nur 13 Kantone denselben bis zum gesetzlichen 44. Jahre ausdehnen. Der Bundesrath wird nun beauftragt, diesen wichtigen